

Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil:
die Seite 20 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Seite 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften
kann keine Gewähr
übernommen werden

Gerichtsstand
für beide Teile ist Calw



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw

Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige
wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 40 Gold-
pfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigen-
annahme 3 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises

Fernsprecher Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele
Druck und Verlag
der A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei

Nr. 2

Samstag, den 3. Januar 1931

Jahrgang 103

Reichsministerkonferenz in Freiburg

Besprechung des Reichskanzlers mit dem Reichsfinanz- und Reichsarbeitsminister

II. Freiburg, 1. Br., 3. Jan. Reichskanzler Brüning, der seinen Weihnachtsurlaub in Badenweiler verbrachte, hatte in Freiburg mit dem Reichsfinanzminister Dietrich und dem Reichsarbeitsminister Stegerwald eine Besprechung, die sich auf die mit der Dreiecks des Kanzlers in Zusammenhang stehenden Fragen erstreckt haben dürfte. Der Reichskanzler, der gestern von Badenweiler abgereist ist, begab sich zunächst nach Freiburg i. Br. und trifft heute früh wieder in Berlin ein.

Man nimmt in gut informierten Kreisen an, daß eine ganze Reihe aktueller Fragen finanz- und sozialpolitischer Natur auf der Freiburger Ministerkonferenz zur Debatte standen. Der Arbeitsminister dürfte den Kanzler über den Stand der letzten großen Lohnverhandlungen und namentlich auch über den Konflikt im Ruhrbergbau unterrichtet haben. Vermutlich wird man bei dieser Gelegenheit sich darüber einig geworden sein, welche Mittel zur Anwendung gelangen sollen, falls der Konflikt im Ruhrbergbau an Schärfe gewinnt. Weiter scheint die Preislenkungsaktion in dieser Konferenz eine nicht unerhebliche Rolle gespielt zu haben. Es ist bekannt, daß die Reichsregierung mit Rücksicht auf das Weihnachtsgeschäft vorübergehend keine neuen Vorschläge zur Förderung der Preislenkung gemacht hat. Wahrscheinlich wird aber nunmehr binnen kurzem mit einer neuen Betriebsamkeit auf diesem Gebiet zu rechnen sein. Das Erwerbslosenproblem selbst, die finanzielle Not der Gemeinden und der finanzielle Abschluß des Reiches dürften ebenfalls Gegenstand von Erwägungen und Erörterungen gewesen sein.

Nach der Rückkehr des Kanzlers von der Reise nach dem Osten, die am Sonntag abend angetreten wird, findet am 12. Januar eine Kabinettsitzung statt, die im wesentlichen der Vorbereitung für Genf gilt.

Tausch Curtius-Henderson im Ratsvorsitz

Wie die Telegraphen-Union zuverlässig erfährt, ist mit dem englischen Außenminister Henderson bereits endgültig der Tausch des Ratsvorsitzes vollzogen worden. Während Henderson den Vorsitz der Januar-Ratsstagung übernimmt, wird Reichsaußenminister Curtius der nächsten Ratsstagung präsidieren.

Interpellation wegen des Verzichts Curtius'

Die deutschnationalen Abg. Dr. Frhr. v. Freytagh-Loringhoven und Dr. Oberjochen haben im Reichstag folgende Interpellation eingebracht:
„Nach Zeitungsmitteilungen beabsichtigt der Herr Reichs-

außenminister auf den ihm nach der alphabetischen Reihenfolge zutreffenden Vorsitz der Januarstagung des Völkerbundesrates zu verzichten. Als Begründung wird in der Presse darauf hingewiesen, daß die Führung des Vorsitzes mit der Vertretung der deutschen Interessen bei der Verhandlung über die Polengrenze nicht vereinbar sei. Der von dem Herrn Außenminister angeblich beabsichtigte Verzicht auf den Vorsitz stünde im Widerspruch zur Praxis des Völkerbundes. Bisher hat kein Ratsmitglied auf den ihm zufallenden Vorsitz verzichtet, auch wenn Fragen zur Beratung standen, die seine Interessen berührten. Es entsteht daher der Eindruck, als sei die Absicht des Herrn Außenministers, falls sie vorliegt, auf auswärtige Einflüsse oder sogar auswärtigen Druck zurückzuführen, deren Urheber eine Schwächung der deutschen Stellung im Auge haben. Wir fragen die Reichsregierung, ob tatsächlich eine solche Absicht des Herrn Außenministers besteht, und ob bejahendenfalls die Reichsregierung sie billigt, obgleich durch einen solchen Schritt die deutschen Interessen geschädigt würden und obgleich ein Präzedenzfall für ihn nicht besteht?“

Polen will die Ratsentscheidung verschleppen.

In Genf unterrichteten Kreise verlautet, daß die polnische Regierung auf der Januarstagung des Völkerbundesrates die französische Unterfützung zunächst in dem Sinne suchen werde, daß durch Anzweiflung der Zuverlässigkeit des in den drei deutschen Beschwerdenotizen vorgebrachten Anlagematerials eine sofortige Entscheidung unmöglich gemacht wird. Man erwartet daher, daß in den Genfer Verhandlungen im Januar vor der sachlichen Behandlung der deutschen Beschwerdenote von polnischer Seite die Frage aufgeworfen wird, ob und wie eine Nachprüfung des deutschen Anlagematerials erfolgen müsse. Eine derartige Prüfung dürfte im Hinblick auf das umfangreiche, auf der sofortigen Unterfützung der Vorfälle aufgebaute und völlig einwandfreie deutsche Material überhaupt nicht notwendig sein. Trotzdem muß damit gerechnet werden, daß die Frage der Zuverlässigkeit des deutschen Beschwerdematerials einen breiten Raum einnehmen und zweifellos zur Verzögerung der endgültigen Entscheidung ausgenutzt werden wird. Dem Völkerbundesrat steht schätzungsweise die Möglichkeit offen, aus seiner Mitte einen Untersuchungsausschuß zur Feststellung der Tatsachen zu bilden, der jedoch zu keinem anderen Ergebnis als dem des in der deutschen Note dargelegten Materials gelangen könnte. Einer Verzögerung der endgültigen Entscheidung in dem offenbar von Polen angestrebten Sinne muß dagegen von deutscher Seite mit allen Mitteln entgegengearbeitet werden.

Tages-Spiegel

In Freiburg i. Br. fand eine Besprechung des Kanzlers mit den Ministern Dietrich und Stegerwald statt, welche der Erörterung der aktuellen Fragen galt.

Zwischen Reichsaußenminister Dr. Curtius und dem englischen Außenminister Henderson wurde ein Tausch im Ratsvorsitz vereinbart.

Auf den Zechen des Ruhrgebietes ist ein von den Kommunisten propagierter Teilstreik der Bergarbeiter ausgebrochen. Die Bergarbeiterverbände schieben der Streiksbewegung fern.

Polen beabsichtigt in Genf mit Hilfe Frankreichs die Entschleunigung des Rates über die deutsche Minderheitensbeschwerde zu verschleppen.

Lord Cecil hat erklärt, daß Deutschlands Forderung auf Rüstungsgleichheit in keinem Vertrage festgelegt sei. Es könne sich bei der internationalen Abrüstung nur um ein geringes Maß handeln.

In Panama hat sich eine Umsturzbewegung durchgesetzt und die alte Regierung beseitigt.

Die gefährliche Lage Europas

II. London, 3. Jan. Die Neujahrsempfangsreden Hindenburgs und Grönners werden in der englischen Presse ziemlich ausführlich wiedergegeben. „Daily Telegraph“ rechnet damit, daß die deutsche Initiative in der Abänderungsfrage, der Frage der Aenderung des Youngplans und der Revisionsfrage im neuen Jahre in der Welt viel von sich reden machen werde. „Daily Herald“ setzt die deutschen Wünsche und die Ansichten Mussolinis, wie sie in der Unterredung mit einem Vertreter der „Daily Mail“ wiedergegeben sind, dem Bestreben Frankreichs gegenüber, das allen derartigen Tendenzen Widerstand entgegensetze. Der Regierungswechsel in Paris habe in der französischen Politik nichts geändert. Die Beziehungen zwischen Paris und Berlin und zwischen Paris und Rom seien keineswegs gut. Scharfe und gefährliche Gegensätze seien unvermeidlich. Europa gehe der gefährlichsten Lage seit den Kriegsjahren entgegen. Unter diesen Umständen müsse die englische Politik mit ganz kühlem Denken, mit hartem Realismus und frei von jedem Vorurteil und jeder Leidenschaft geleitet werden. England müsse eifern entschlossen sein, sich nicht in einen neuen Krieg hineinziehen zu lassen.

Amerikanische Stimme für ein Moratorium

II. Berlin, 3. Jan. Die „B.Z.“ meldet aus New York: Der Bankier James Speyer veröffentlicht in der amerikanischen Presse einen Artikel über das Reparationsproblem und die Fragen der Kriegsschulden. Speyer weist darauf hin, daß Deutschland infolge der schweren ihm auferlegten Lasten gezwungen ist, seine Ansbuhr ständig zu steigern und daß von dieser Konkurrenz kein Land mehr als Amerika betroffen würde. Allgemein leide die Weltwirtschaft heute mehr unter den Folgen des Friedens als unter den Folgen des Krieges. Allerdings sei es zunächst Aufgabe der europäischen Nationen, sich untereinander zu einigen.

Zu der Frage der Kriegsschulden betont Speyer, daß die Rückzahlungen den Handel föhren, da die Kaufkraft des Goldes stark gestiegen ist. Amerika könne es sich im Interesse seiner Bevölkerung allerdings nicht leisten, alle Schulden zu freieren. Man könne aber die Anregungen Owen Youngs weiter verfolgen und den Schuldnern gegenüber ein größeres Entgegenkommen zeigen. Dies setze jedoch voraus, daß jede Schuldernation auch ihren eigenen Schuldnern gegenüber Nachsicht zeige, wenn Amerika beispielsweise einen fünfjährigen Ansbuh gewährn würde.

Ehrenbreitstein vor dem Bankrott

Kein Geld zur Gehaltszahlung.

II. Koblenz, 3. Jan. Die Finanzlage der ehemaligen Festungsstadt Ehrenbreitstein, deren Einwohner bis 1918 fast ausnahmslos von der Garnison lebten, später aber durch die Besatzung, durch Entmilitarisierung immer mehr verarmten, ist jetzt geradezu trübsal. Nachdem am Silvesterabend die Mitteilung über die Ernennung des Staatskommissars eingegangen war, folgte mittags bei der Gehaltszahlung an die Beamten und Angestellten eine neue Ueberfischung. Die Kassenbestände der Stadt reichten nicht mehr aus, um die fälligen Gehälter zu zahlen, so daß an alle Beamten und Angestellten nur ein Betrag von je 50 M. gezahlt werden konnte.

Teilstreiks der Bergarbeiter im Ruhrgebiet

Kommunistische Streikheize — Die Bergarbeiterverbände mahnen zu Besonnenheit

II. Essen, 3. Jan. Infolge der auf den Zechen des Ruhrgebietes durch Anschlag ausgesprochenen Kündigung der Belegschaften ist es auf zahlreichen Schachtanlagen des Ruhrgebietes zu Teilstreiks gekommen. Es handelt sich hierbei um Teilausstände, die auf das Betreiben der örtlichen Zellen der kommunistischen R.G.D. (Revolutionäre Gewerkschaftsopposition) zurückzuführen dürften.

Aus Bergbaukreisen wird berichtet, daß der weitaus größte Teil der Belegschaften der Streikparole nicht gefolgt ist. Der ganze Süden des Reviers, die Bezirke Dortmund, Witten, Bochum, Wattenscheid, Essen, Mülheim und Duisburg sind streikfrei. Die Gesamtzahl der Ausständigen beträgt 11,91 v. H. Die Ausständigenbewegung erstreckt sich hauptsächlich auf die Reviere Hamborn, Buer, Gladbeck und Hamm.

Mehrere tausend streikende Bergleute am linken Niederrhein.

Aus Moers wird berichtet: Am Freitag hielten die Bergarbeiter Versammlungen ab, in denen man sich für die Fortsetzung des Streiks aussprach. Von der Morgenschicht fuhren auf der Zeche Friedrich-Heinrich in Lindfort nur 15 Mann ein, während über 1200 freitritten. Von der Mitternachtschicht blieben etwa 1000 Bergleute der Arbeit fern, so daß die Zahl der Streikenden auf Friedrich-Heinrich mehrere Tausend beträgt. Auf Rheinpreußen streikten auf sämtlichen Zechenanlagen etwa 250 Bergleute. Auf der Zeche Niederrhein in Neukirchen ist der Streik allgemein.

Aus dem West-Rheinland werden noch folgende Einzelheiten über die Streikbeteiligung mitgeteilt: Auf Zeche König Ludwig I u. II in Necklinghausen sind am Freitagmorgen nur 50 Mann der Belegschaft eingefahren, während 360 in den Streik getreten sind. Während auf der Zeche Necklinghausen I die Belegschaft vollständig eingefahren ist, streikten auf der Zeche Necklinghausen II 400 Mann. Von der

Morgenschicht streikten auf der Zeche Westerbolt die ganze Belegschaft. Auf der Zeche Schieven 90 v. H. und auf der Zeche Bergmannsgründ 85 v. H. Auf der Zeche Graf Bismarck in Gelsenkirchen streikten von 700 Mann 250. Auf der Zeche Leopold in Hervert-Dorster 400 Mann, während nur 98 Mann der Belegschaft eingefahren sind. Der ganze Betriebsrat wurde entlassen, weil er zum Streik aufgefördert hatte. Auf der Zeche Abensbaben in Bottrop schloß am Freitagmorgen die ganze Belegschaft mit 600 Mann, und auf der Zeche Prosper III 190 Mann. Auf den übrigen Prosper Zechen ist alles eingefahren. Auf der Zeche Emscher-Tippe in Datteln wurde ebenfalls der Betriebsrat hinausgeworfen, da er gleichfalls Streikparole ausgegeben hatte. Am Nachmittag sind auf der Zeche Prosper III noch 100 Mann in den Streik getreten. Im ganzen Ruhrgebiet sind von 200 Schächten etwa 20 von dem Streik betroffen.

Das erste Todesopfer.

Beim Einfahren der Nachtschicht am Spätabend des Freitag kam es vor Schacht V der Zeche Rheinpreußen zu großen Menschenansammlungen. Als die Polizei damit beschäftigt war, die Streikenden zurückzudrängen, wurden plötzlich aus der Menschenmenge Schüsse abgegeben. Die Polizei erwiderte die Schüsse sofort und es kam zu einem regelrechten, mehrere Minuten anhaltenden Feuergefecht, in dessen Verlauf ein Unbeteiligter, der Bahnwärter Jackstein, von mehreren Schüssen getroffen wurde. Er ist, als die Ruhe wieder hergestellt worden war, sofort dem Krankenhaus zugeführt worden, wo er aber nach kurzer Zeit seinen Verletzungen erlag. Wie es heißt, sollen noch mehrere Personen leichtere Schußverletzungen erhalten haben.

Die wilden Teilstreiks auf einzelnen Ruhrgebietszechen finden schärfste Ablehnung durch die Bergarbeiterverbände sowohl durch die freien als auch durch die christlichen Gewerkschaften.

Neujahrstrachtungen politischer Führer

Reichskanzler Dr. Brüning begrüßt hoffnungsvoll das neue Jahr.

Reichskanzler Dr. Brüning schildert in einem Artikel die Schwierigkeiten des vergangenen Jahres, um dann fortzufahren: Die echte Werkleute, die einmal ein Werk begonnen haben, es freiwillig nicht bei der halben Sache bewenden lassen, so werden auch wir von der Gestaltung unserer Verhältnisse vom Besseren zu Höherem nicht ablassen, solange Leben und Kraft in uns ist. Leben und Kraft aber haben wir. Das hat uns das Ringen des Volkes im abgelaufenen Jahr bewiesen. Freilich muß die Kraft diszipliniert sein, soll sie aufbauen und nicht zerstören. Das gilt überall von ihr. Aber wenn ich an der Schwelle zum neuen Jahre uns allen und mir politisch etwas ganz Tiefes und Großes wünschen darf, dann ist es dieses:

Möge unser Volk in seiner Gesamtheit, also in allen Schichten, Berufen und Ständen und Lebensaltern zunehmen in der Fähigkeit und Geschicklichkeit, seine großen Anlagen und schöpferischen Kräfte richtig zu behandeln und einzusetzen — besonders die politischen —, möge es also einsehen, daß alle praktische Politik Aufbau ist, daß aber alles Aufbauen nicht darin besteht, daß alles zugleich getan wird, sondern daß ein Stein sich auf den andern fügt. Zerstören geht viel rascher als Aufbauen, geht sozusagen gleichzeitig und ohne besondere Geschicklichkeit. Mag sein, daß deswegen so viele dafür sind, daß zunächst einmal zerstört wird. Lernen wir schämen, was wir haben, suchen wir, es zu erhalten und zu verbessern. Dazu gehört mehr Mut als zum Zerstören. Aber dazu gehört auch noch anderes, nämlich: Fleiß, Ausdauer, Geduld, immer wieder erneutes Prüfen ohne Haß und Reib (denn sie machen blind) und stetige Arbeit, die geringe Dinge auch dann gering nimmt, auch wenn sie kaum auffallen. Und lernen wir Maß halten nicht nur im Politischen selbst, sondern auch in den Forderungen an unsere Politik. Sie kann viel, aber sie kann die Menschen nicht glücklich machen. Es drängt mich gerade heute, diese Bedingungen und die Grenzen der Politik hervorzuheben, um Illusionen zu vermeiden. Ihnen folgt die Enttäuschung, der Enttäuschung aber nur zu oft das Verlagen im Bereiche des sonst Möglichen. Sodann aber meine ich, daß jeder die in ihm ruhenden Kräfte um so besser zur Wirkung bringen wird, je mehr er erkennt, wie er damit beitragen kann zum Gelingen in dem großen Geschehen, das wir Politik nennen.

Reichsfinanzminister Dietrich über den Kampf um das Reich.

Im „Börsekurier“ veröffentlicht Reichsfinanzminister Dietrich Betrachtungen zum Jahreswechsel, in denen es u. a. heißt: Im deutschen Volk sei ein Kampf entbrannt zwischen den aufbauenden Elementen auf der einen und den zerstörenden Elementen auf der anderen Seite, die lediglich die Fehler sehen und deswegen das Ganze vernichten wollen. Im Vordergrund stehe der Streit um die Behauptung des Reiches in seiner heutigen republikanisch-parlamentarischen Form. Die Leistungsfähigkeit jedes Volkes werde danach bemessen, ob und inwieweit die aufbauenden Kräfte stärker sind als die zerstörenden. Den Kampf gegen alles Bestehende predigen, heiße das Gegenteil von dem tun, was patriotische und Nationalgesinnung verlangen. Es handle sich darum, den mühselig aufgebauten heutigen Staat trotz aller Mängel zu achten und zu verteidigen.

Eugenbergs Kritik.

Der deutschnationale Parteiführer Dr. Eugenberger veröffentlicht zu Beginn des neuen Jahres einen Aufruf, in dem er unter anderem feststellt, daß weite, bisher unpolitische Kreise des deutschen Volkes einzusehen begännen, was aus Deutschland durch die Erfüllungspolitik und den Marxismus geworden sei. Nun müsse eine sogenannte bürgerliche Regierung die Hand wieder dem Marxismus halten. Artikel 48 und alle sonstigen Kräfte der Verfassung seien dazu da, den natürlichen, verfassungsmäßigen, gegen den Marxismus gerichteten Lauf der Dinge zu hemmen. Das Dasein des deutschen Volkes werde um des Marxismus willen aufs Spiel gesetzt.

Ein Aufruf Hitlers.

Im „Völkischen Beobachter“ wird ein Aufruf Adolf Hitlers veröffentlicht. Darin werden die Nationalsozialisten zunächst aufgefordert, im Kampf gegen die Angriffe der Gegner eine unzertrennliche Gemeinschaft zu bilden. Weiter wird verlangt, daß die Nationalsozialisten auch im zwölften Jahre des Kampfes der Bewegung nicht nachlassen und willig auf sich nehmen, was sie zum Teil schon elf Jahre lang ertragen haben. An die politischen SA-Führer, die SA- und SS-Leute richtet Hitler einen Appell, in dem es u. a. heißt: Steht nunmehr treu hinter mir, ich verlange von euch nichts Ungesetzliches, fordere nichts, was euer Gewissen in Konflikt mit dem Gesetz bringt, verlange aber, daß ihr mir auf dem Wege, den das Gesetz erlaubt, und mit meinem Gewissen und meiner Einsicht vorschreibt, die Treue haltet und euer Schicksal mit dem meinen verbindet. Im zwölften Jahre des Ringens unserer Bewegung weiß ich, daß der Sieg nunmehr weniger von Zahlen abhängt, sondern in der Kraft der Treue liegt. Wenn der Sieg in diesem Jahre zum Fundament unserer Gemeinschaft geworden ist, wird nach weiteren zwölf Monaten der Weg zur deutschen Freiheit offen sein.

Unter der Ueberschrift „Rückblick 1930 — Ausblick 1931“ veröffentlicht der nationalsozialistische Parlamentsdienst zum Jahreswechsel eine Uebersicht, in der es nach einer Betrachtung über die Wahlerfolge und das Anwachsen der nationalsozialistischen Bewegung u. a. heißt: Die Sozialdemokratie hat unmittelbar vor sich ihren schärfsten Gegner, die Nationalsozialisten. Dinter sich hat sie die Kommunisten. Diese treiben die Sozialisten unerbittlich vorwärts und kennen keine Gnade für die Zurückbleibenden. So wird sie von beiden Seiten bekümmert. Ihr Schicksal ist ge-

geben. Was nicht von den Nationalsozialisten erledigt wird, wird sich mit der rückwärtigen Linie vereinigen zu einer neuen Front, der kommunistischen. Seitwärts stehen als Festungen in der feindlichen Linie Zentrum und Bayerische Volkspartei. Sie haben sich diesmal noch intakt gehalten, sind aber innerlich überfaul. Die Deutschnationalen stehen der nationalsozialistischen Partei in nationalen Fragen sehr nahe, in sozialen Belangen — und diese sind die ausschlaggebenden, nicht die wirtschaftlichen — müssen sie sich umstellen. Tun sie es nicht, so werden auch sie abrutschen zu den anderen kleinen und kleinsten Parteien, die als Narobere das Schlachtfeld unsicher machen. Der Endkampf zwischen den kommunistischen und nationalsozialistischen Linien duldet nichts Zweifelhafte, Unsicheres und Eigenfüchtiges in seinen Reihen.

Der Kampf des Landvolks.

Die Landvolknachrichten verbreiten unter der Ueberschrift „Der politische Kampf des Landvolks“ zum Jahreswechsel Betrachtungen über das verfloßene Jahr, in denen es u. a. heißt: Enttäuschungen sind dem Landvolk während der Zeit mühseliger Versuche, die programmatischen Forderungen des Reichspräsidenten in die Praxis umzusetzen, nicht erspart geblieben. Aber es blieb wenigstens die Genugtuung, daß der Einsatz Schiefes nicht vergeblich gewesen war. Man täusche sich nicht über den Weg, den die Dinge in Deutschland zu nehmen begonnen haben. Das Volk ist am Ende seiner Geduld. Der Zustand ist erreicht, von dem Rathenau einmal sagte: Es komme nur darauf an, wieviel man einem Volk an Lasten und Entbehrung zumuten könne. Ein Wort gewinnt wieder Bedeutung, das ebenfalls eine Epoche verzeichneten nationalen Widerstandes einleitete: Erst Brot, dann Reparationen!

Kardinal Vertram über den Nationalismus.

Die „Germania“ veröffentlicht unter der Ueberschrift „Kardinal Vertram über den Nationalismus — ein offenes Wort in erster Stunde am Jahreschlusse 1930“ einen Erlass des Kardinals Vertram, Erzbischof von Breslau. Der Kardinal stellt darin fest: Heilig ist uns oberwältige Liebe zu unserem Volke und Vaterlande. Unheilhaft ist und abstoßend wirkt die aus fanatischer Selbstverherrlichung entspringende Blindheit und Rücksichtslosigkeit. Es ist ernste Pflicht, allen zum Bewußtsein zu bringen: Zerschlagen ist leicht, aus Trümmern Neues aufzubauen ist unsagbar schwer. Darum hüte euch vor falschen Propheten, deren Hauptwaffe aufreizende Schlagwörter sind. Weiset jene zurück, die in aufreizendem Tone zu Gewalttaten aufstacheln, selbst aber keineswegs jene Erfahrung, Weisheit und Selbstlosigkeit besitzen, um bei Mißständen Abhilfe schaffen zu können.

Wissell zur Arbeitslosenfrage.

In der Neujahrsausgabe des „Vorwärts“ beschäftigt sich Rudolf Wissell in einem Artikel „Arbeit den Arbeitslosen“ mit der Arbeitslosenfrage, in dem er u. a. ausführt: Die Versuche, Arbeit auf künstliche Weise zu beschaffen, haben nur ein sehr mageres Ergebnis gehabt und bei ihnen handelt es sich auch nur um Vorwegnahme von Arbeiten, die früher oder später doch gemacht werden müssen. Sie werden späterhin wieder fehlen. Die Sanierung der Reichsanfalle durch die Erhöhung der Beiträge hat nicht die Lösung des finanzpolitischen Problems geschaffen, das sich aus der Ueberlastung des Arbeitsmarktes ergibt. Bei dieser Sachlage ist die Frage sehr naheliegend, ob nicht durch Arbeitsstreckung die Erwerbslosigkeit gemildert werden könnte. Natürlich handelt es sich dabei nicht um die Beschaffung neuer Arbeit, sondern lediglich um die Verteilung der vorhandenen Arbeit auf alle Arbeitswilligen. Der Gedanke einer Arbeitsstreckung mit Lohnausgleich würde bei der heutigen Wirtschaftslage auf unüberwindliche Schwierigkeiten stoßen. Soll die Arbeitsstreckung erfolgen, so kann sie nur bei entsprechender Verdienststreckung erfolgen. Auch so stößt eine solche Maßnahme auf außerordentlich große Widerstände. Ich bin aber der Ueberzeugung, daß wir vor einer Strukturwandlung unserer Wirtschaft stehen und daß nur dauernde Verkürzung der Arbeitszeit uns aus unserer Not heraushelfen kann.

Die Hoffnungen der Saardeutschen

II. Saarbrücken, 2. Jan. In der Neujahrnummer der „Saarbrücker Zeitung“ drückt der Vorsitzende der Deutschaarländerischen Volkspartei, Landesratsabg. Schmeltzer, die Wünsche und Hoffnungen der Deutschen an der Saar aus. Das zu Ende gehende Jahr sei für das Saargebiet ein Jahr der politischen Enttäuschung gewesen. „Mit großen Hoffnungen sind wir“, so schreibt Schmeltzer, „in die Verhandlungen eingetreten, die das Ziel haben sollten, dem Saargebiet seine Rückkehr zum Mutterlande zu bringen. Die Hoffnungen sind nicht in Erfüllung gegangen, die Verhandlungen sind ver tagt, nicht abgebrochen. Es wäre von deutscher Seite aus ein Fehler, wenn zu sehr auf die Wiederaufnahme gedrängt würde. Immerhin wird es zweckmäßig sein, wenn wir nicht unaktiv bleiben, sondern bei jeder Gelegenheit darauf hinweisen, daß in dem Saargebiet regime noch ein Kriegsrecht besteht, das zu dem Brutalsten gehört, was der Uebermut der Sieger dem Deutschen Reich im Versailler Diktat an Lasten auferlegt hat.“ Dem Saargebiet könnte es viel besser gehen, wenn die Regierungskommission mehr mit der Bevölkerung zusammenarbeitete.

Neujahrswünsche für den deutschen Osten

II. Schneidemühl, 2. Jan. Reichsaußenminister Dr. Curtius hat an die Provinz Grenzmark Posen-Westpreußen folgenden Neujahrsglückwunsch gesandt:

Die öffentliche Meinung Deutschlands wendet sich je länger je mehr der bedrohlichen Lage des Ostens zu. Auch die ernste Sorge der Reichsregierung gilt dem deutschen Osten und seiner Not. Meine kürzlichen Fahrten nach Ostpreußen und Schlesien entsprangen dem Gedanken, nicht nur aus Berichten und Schilderungen, sondern auch aus eigener Anschauung ein lebendiges Bild von der Lage der Dinge an Ort und Stelle zu gewinnen. Ich freue mich, daß die Ausföhrung dieses Gedankens so großes Verständnis und so warme Zustimmung gefunden hat. Meine schwierige Aufgabe in Genuß wird mir durch die wertvollen Eindrücke und Informationen, die ich von den bewährtesten Sachkennern in reichem Maße erhalten habe, wesentlich erleichtert. Ich hoffe aufrichtig, daß das neue Jahr der Grenzmark Posen-Westpreußen sowie dem deutschen Osten überhaupt mit dem wachsenden Verständnis für seine Leiden und Sorgen Erleichterung und Besserung bringt.

Oberpräsident Dr. h. c. v. Bülow hat eine Neujahrsgedächtnisrede gehalten, in der es u. a. heißt: Vom Friedensdiktat so schwer getroffen wie kaum ein anderer Fleck deutscher Erde, wirtschaftlich das schwächste Glied in der Kette preussischer Provinzen und deutscher Länder, so steht die Grenzmark Posen-Westpreußen heute an der Spitze aller deutschen Not. Sehen wir ihr entschlossen ins Auge. Alte Preußenart trägt das Haupt im Unglück hoch und weiß aus der Not heraus die Abwehrkräfte zu gewinnen, die sie zerbrechen.

Aufhebung des Demonstrationsverbots in Oberschlesien.

II. Opatowitz, 2. Jan. Amtlich wird mitgeteilt: Mit Rücksicht auf die von der oberschlesischen Bevölkerung bewiesene musterhafte Disziplin, die nicht genug anerkannt werden kann, erscheint die Aufrechterhaltung des von dem Regierungspräsidenten am 1. Februar 1930 erlassenen Versammlungsverbotes nicht erforderlich. Das Verbot ist daher mit Wirkung vom 2. Januar 1931 aufgehoben. Dabei wird erwartet, daß die Bevölkerung auch in Zukunft alles unterläßt, was eine Gefahr für die öffentliche Sicherheit bedeuten würde, sonst müßte das Verbot wieder erlassen werden.

Die Neujahrsempfänge in Paris

II. Paris, 2. Jan. Aus Anlaß des Jahreswechsels empfing der französische Staatspräsident das Diplomatische Korps. In seiner Begrüßungsansprache wies Muntius Magallon auf die wirtschaftlichen Schwierigkeiten hin und betonte die Notwendigkeit einer europäischen Zusammenarbeit. Diese Zusammenarbeit sei aber nur mit der Sicherheit des Friedens möglich. Staatspräsident Doumergue erwiderte u. a., daß verschiedene Länder im vergangenen Jahr schwer heimgeschlagen worden seien, und daß es den Regierungen trotz größter Anstrengungen nicht immer gelungen sei, sämtliche Schwierigkeiten zu überwinden. Frankreich sei stets bemüht gewesen, der Wirtschaftskrise zu steuern und habe auch deshalb den europäischen Zollverein vorgeschlagen. Er hoffe, daß bei allen Völkern das Gefühl von Freundschaft und brüderlicher Einigkeit vorherrsche, das ebenso notwendig für ihr Glück wie für ihre Sicherheit sei.

Mussolini an das amerikanische Volk

II. Rom, 2. Jan. Mussolini hielt in englischer Sprache eine Rundfunkrede an das amerikanische Volk, in der er einleitend von der Freundschaft sprach, die man in Italien für die Vereinigten Staaten empfinde. Ohne die Mitarbeit der Vereinigten Staaten könne die Welt sich von der Nachkriegskrise nicht erholen und ihre Hilfe sei notwendig, wenn eine Milderung wiederkehren solle. Mussolini wandte sich dann gegen die Auffassung, daß der Faschismus eine Gefahr für den Frieden der Welt darstelle. Ungeachtet der Arbeitslosigkeit herrsche in Italien Friede und Ruhe in allen Klassen. Alle gegenteiligen Meldungen seien falsch. Acht Millionen Männer und Frauen ständen hinter dem Faschismus. Kein anderes Regime in Europa stehe auf so festen und gesunden Grundlagen. Mussolini gab zum Schluß der Ueberzeugung Ausdruck, daß der Friede in der Welt aufrecht erhalten bleibe.

Bermischtes

Automatische Kasseler und Geldwechsler in OBl.

Der Direktor der OBlöer Straßenbahnen hat sich einen in allen Einzelheiten durchgearbeiteten Apparat patentieren lassen, der nicht nur gegen Einwurf einer bestimmten Geldmünze eine Fahrkarte verabreicht, sondern auch auf jede beliebige Münze den Mehrbetrag herausgibt. Der Erfinder bediente sich hierzu eines Apparates, der bereits seit einiger Zeit in Amerika angewandt wird, der aber kein Wechselgeld herausgab. Nach langer Arbeit gelang es ihm, diesen Apparat so weit zu vervollständigen, bis er nunmehr einwandfrei arbeitet. Natürlich ist es nicht möglich gewesen, den neuen Apparat so weit durchzukonstruieren, daß er beliebig hohe Summen wechselt; es darf jedoch schon als ein großer Erfolg angesehen werden, daß er auf eine halbe und eine Viertelkrone genau den Betrag herausgibt, den der Reisende zu beanspruchen hat. Jedenfalls handelt es sich bei diesem neuen Kassierer und ein Phänomen, das nicht nach Beendigung der Arbeit mit dem entlassenen Betrag durchbrennt.

Posthorn ade!

Die endgültige Erledigung des Posthorns als Sinnbild der Deutschen Reichspost ist nun mit einem Erlass des Reichspostministeriums vollzogen, wonach künftig das Posthorn nicht mehr zur Kennzeichnung von Postgebäuden, Postfahrzeugen und anderen Postdienstgeräten verwendet werden soll; an seine Stelle tritt der Reichsbäler.

Vatikanisches Geld.

Im neuen Jahr wird das vatikanische Münzgold in Umlauf gesetzt werden. Außerdem gelangen gleichzeitig 10 000 komplette Münzserien zum Verkauf, die zur Erinnerung an die Konstituierung des neuen vatikanischen Staates auf das Jahr 1929 zurückdatiert sind.

Nus Stadt und Land

Calw, den 3. Januar 1931.

Zum Sonntag.

Der erste Sonntag im neuen Jahr! Mit wie viel guten Vorsätzen ist da und dort das neue Jahr begonnen worden! Mancher von ihnen ist vielleicht heute schon, am vierten Tag im neuen Jahr, bereits wieder zusammengebrochen. Nach jedem zusammengebrochenen guten Vorsatz aber fangen wir eine Stufe tiefer an.

Das Jahr hat neu angefangen. Gibt es auch bei uns Menschen ein Neuanfangen? Oder sehen wir nur die alten Nöte, die alten ansgefahrenen Geleise, die alte Dummheit und Schwachheit, so daß wir's schon gar nicht mehr wagen, neu anzufangen? Ein Entschluß zum Neuanfangen ist immer schwer; denn wir haben's bald genug heraus, daß wir mit aller Energie nicht alles erzwingen können, so wichtig es natürlich ist, daß wir erst einmal wieder Vollen lernen.

Aber das spüren wir deutlich genug, daß wir noch eine andere Kraft als die eigene brauchen, daß wir ohne die göttliche Kraft der Erlösung immer wieder im Halben stecken bleiben, ja den Glauben an das Ziel überhaupt verlieren. Diese Kraft von oben schon als maßgeblichen Faktor in unsere Lebensrechnung einzustellen und dann auch trenn um sie zu bitten, bedeutet schon Neuanfang. Gott will, daß wir das Ziel erreichen, daß es anders wird. Aber wir müssen auch wollen. F. H.

Arbeitsjubiläum.

Am gestrigen Tage waren es 50 Jahre, daß Herr Julius Zapp in die Dienste der Vereinigten Deckenfabriken A.-G. bzw. deren Vorgängerin, die Firma Schill u. Wagner, eintrat. Er übernahm damals den Posten des Spinnmeisters, welchen sein Vater zuvor innegehabt hatte. Aus Anlaß dieses seltenen Jubiläums war der Vorsitzende des Aufsichtsrats eigens nach Calw gekommen. Er sprach dem Jubilar namens der Firma seine Glückwünsche aus und überreichte ihm als Ehrengeschenk eine goldene Uhr nebst einem ansehnlichen Geldbetrage. Der Herr Staatspräsident sowie der Herr Reichspräsident hatten Ehrenurkunden und Glückwünsche übersandt; auch seitens seiner Mitarbeiter wurde der Jubilar in herzlichster Weise beglückwünscht. Möge ihm, der nun im 72. Lebensjahr von seinem mit fester Treue und Pflichtbewußtsein ausgefüllten Arbeitsposten zurücktritt, noch ein schöner Lebensabend beschieden sein!

Sonntagsrückfahrkarten zum Erscheinungsfest.

Die Reichsbahndirektion Stuttgart teilt mit: Die auf württembergischen Bahnhöfen gelösten Sonntagsrückfahrkarten gelten über das Erscheinungsfest (Heilige 3 Könige) zur Einfahrt vom Samstag, den 3. Januar 12 Uhr bis zum Dienstag den 6. Januar und zur Rückfahrt vom Samstag, den 3. Januar bis zum Mittwoch, den 7. Januar 9 Uhr. Am Mittwoch, den 7. Januar muß die Rückfahrt auf dem Zielbahnhof der Fahrkarte spätestens um 9 Uhr, von Unterwegsbahnhöfen spätestens mit dem Zug angetreten oder fortgesetzt werden, der den Zielbahnhof um 9 Uhr oder früher verläßt. Schnell- und Eilzüge können gegen Lösung des tarifmäßigen Zuschlags benutzt werden. Durch die Ausdehnung der Geltungsbauer ist Gelegenheit geboten, mit Sonntagsrückfahrkarten auch weiter entfernte Winterportgebiete zu erreichen.

Vortrag der evang. kirchl. Vereinigung.

Anfang März werden im ganzen Land die Wahlen für den evang. Landeskirchentag stattfinden. Im Bezirk Calw wird bei dieser Wahl ein Geistlicher zu wählen sein. Die evang. kirchl. Vereinigung in Württemberg will der bisherigen Gruppe I im evang. Landeskirchentag bei der Vorbereitung auf die Wahl helfen. Es soll deshalb am 8. Januar im Saal des evang. Vereinshauses in Calw ein Vortrag der evang. kirchl. Vereinigung gehalten werden. Stadtpfarrer F. Römer von Stuttgart, als Schriftleiter des evang. Kirchenblatts für Württemberg in weiten kirchlichen Kreisen

unseres Landes schon bekannt, wird über die Verantwortung unserer Kirche sprechen. Der Vortrag soll dazu dienen, die evang. Wähler in Stadt und Bezirk, die sich als evang. Christen für den Dienst unserer Kirche mitverantwortlich fühlen, über die grundsätzlichen und entscheidenden Fragen zu orientieren, die bei den bevorstehenden kirchlichen Wahlen maßgebend sein müssen. Der Vortrag ist besonders für alle die bestimmt, denen es ein Anliegen ist, daß unsere Kirche ihren Dienst nicht in erster Linie nach Erwägungen der Zweckmäßigkeit oder der Zeitverhältnisse, sondern nach dem Evangelium tue. (Näheres siehe Anzeige.)

Weihnachtliches aus Bad Liebenzell.

Der Weihnachtsgottesdienst in der Liebenzeller Stadtkirche war heuer durch den Vortrag edler Kirchenmusik besonders schön und weihvoll gestaltet. Der Kirchenchor und eine Schülerabteilung boten unter Leitung ihres bewährten Dirigenten Lautenschlager prächtige Gesangsleistungen, die Dank und vollste Anerkennung verdienen. Als Solisten wirkten Hauptlehrer Haug-Ernsthilf (Orgel) und Kapellmeister Wilhelm Wolgemuth jun. (Violine) mit. Der Chor „Wir wollen seine Krippe schmücken“ wurde wundervoll zum Vortrag gebracht und hat wohl alle im dichtbesetzten Gotteshaus mit der Weiße der heiligen Nacht erfüllt. Es wäre sehr zu wünschen, daß noch mehr derartige Gottesdienste geboten würden, welche zur Vertiefung des Predigtwortes der Alltagsgedanken beitragen. Am Abend des ersten Feiertags luden die Volksschüler und der Kindergarten zu ihrer Weihnachtsfeier in die Kirche ein. Die Kinder boten an gesanglichen Darbietungen viel Schönes und erfreuten hiermit die zahlreichen Besucher. Die Kindergärtler sorgten daneben unter Leitung von Frau Stadtpfarrer Schilling mit rhythmischen Darbietungen für reiche Abwechslung.

Brief aus Neuhengstett.

In der Neujahrnacht wurde die Einwohnerschaft angenehm überrascht, als die Musikabteilung des Radfahrervereins um Mitternacht an verschiedenen Plätzen innerhalb des Ortes einige schön vorgetragene Choräle spielte, wobei der sonstige Lärm unterließ u. einer feierlichen Stimmung Platz machte. Die junge Kapelle, welche sich auch bei der letzten Gesellen-Gedenkfeier beteiligt hatte, hat sich unter ihrem rührigen Dirigenten Schau in Bad Liebenzell schon tüchtig eingearbeitet und kann auch mit Befriedigung auf ihre am zweiten Weihnachtsfeiertag abgehaltene Weihnachtsfeier zurückblicken, welche außerordentlich gut besucht war. Die Einwohnerschaft hat reges Interesse an der neugegründeten Musikkapelle und wünscht ihr auch im neuen Jahr weitere Fortschritte. Der Kirchenchor, welcher sonst ebenfalls an Silvester vor der Kirche schöne Lieder erschallen ließ, ist diesmal nicht dazu in der Lage gewesen, da sein Dirigent, Pfarrer Gommel, z. B. bei einer Singwoche im Monbachtal als Leiter tätig ist. Für den Kirchenchor sieht das neue Jahr etwas düster aus, da unser Pfarrer voraussichtlich noch in diesem Monat von hier nach Tuttlingen wegziehen wird, wodurch der Chor seinen sehr geschätzten Dirigenten verliert, was in der ganzen Gemeinde sehr bedauert wird. Der Gesangverein ist ebenfalls ziemlich aktiv tätig, wenn er auch dem Ernst der Zeit entsprechend keine Weihnachtsfeier abgehalten hat, so ist er doch stets bemüht, sich weiter zu bilden und den Männergesang zu pflegen. Auch ihm wünscht man im neuen Jahr weitere Erfolge. Möge er über die Schwierigkeiten der heutigen Zeit unbeschadet hinwegkommen. Im Turnverein ist anscheinend eine Ruhepause eingetreten; aber auch hier wird mit der Frühlingssonne neues Leben eintreten.

Wetter für Sonntag und Montag.

Die Depression im Norden besteht zwar noch fort, doch hat sich ihr Einfluß vermindert und das Barometer ist im Steigen begriffen. Für Sonntag und Montag ist nur zeitweilig bedecktes und trockenes Wetter zu erwarten.

Gehingen, 2. Jan. Am Neujahrstfest fand abends in der hiesigen Kirche ein Lichtbildervortrag über das Leben und Wirken Jesu von der Geburt bis ins Mannesalter statt. Die meisten Bilder stammten von dem deutschen Malkünstler Lehmann. Pfarrer Neusch, welcher auch die Erklärung der Bilder übernommen hatte, gebührt Dank für die schöne Veranstaltung.

StB. Neuenbürg, 2. Jan. Die Ministerialabteilung für die höheren Schulen hat sich bereit erklärt, zunächst für die beiden Schuljahre 1931-32 und 1932-33 die Fortführung der bisherigen städtischen Klasse 6 an der Realschule Neuenbürg ohne Bestellung eines privaten Hilfslehrers durch die Stadtverwaltung in Aussicht zu stellen.

StB. Wüdingen, 2. Jan. Hier ereignete sich in der Silvesternacht ein blutiger Vorfall. Anlässlich einer Festnahme durch die Polizei wegen Ruhestörung kam es vor dem Rathaus zu einem Aufruhr, der zu einem Zusammenstoß zwischen einem Polizeiwachtmeister und der Menge führte. Der Wachtmeister zog blank und brachte einem Mann eine schwere Schädelverletzung bei, während ein anderer an der Hand verletzt wurde. Darauf drang einer der Beteiligten mit dem Messer auf den Schuhmann ein und brachte ihm einen Kopfschlag bei.

StB. Reutlingen, 2. Jan. Die Schießerei in der Neujahrnacht war heuer weniger stark wie früher. Dagegen wurde viel Unfug und Raub von jungen Leuten verübt. Auch Schlägereien kamen vor. Wegen groben Unfugs und verbotenen Schießens wurden 30 Personen fiktirt.

StB. Gammertingen in, 2. Jan. An der Neujahrnacht ist vor dem Schlafzimmer des Landwirts und Gemeinderats Joh. Aker eine Bombe zur Entladung gebracht worden. Die Bombe war mit Zündschnur gefüllt und die Wirkung der Explosion sehr stark. Zwei Streuzylinder des betroffenen Hauses wurden herausgerissen. Es darf als ein Glück bezeichnet werden, daß die Hausbewohner, gegen die der Anschlag gerichtet war, ohne Verletzungen davongekommen sind. Wie verlautet, handelt es sich bei der Tat um einen Racheakt. Ein von Gehingen herbeigeholter Polizeihund hat sofort die Spur des Täters aufgenommen und diesen, einen Knecht, in einer Werkstätte gestellt.

StB. Bödingen, 2. Jan. Der Polizeiwachtmeister Hörmann wollte in der Silvesternacht den Richard Ficker zur Ruhe mahnen. Er wurde dabei von Ficker tätlich angegriffen und wiederholt zu Boden geworfen. Als er blank zog, wollte ihm der Bruder Gustav Ficker den Säbel entreißen. Er zog sich dabei erhebliche Schnittwunden an beiden Händen zu. Richard Ficker gab hierauf aus dem Revolver des Beamten zwei Schüsse auf Hörmann ab. Der eine Schuß drang dem Beamten in den Rücken und verbleibte anscheinend das Rückenmark, so daß er in das Krankenhaus eingeliefert werden mußte. Ficker will den Revolver vom Boden aufgehoben haben. Er befindet sich bereits in Haft, ebenso zwei weitere an der Bluttat Beteiligte. Wenn Hörmann mit dem Leben davon kommen sollte, wird er zumindest gelähmt bleiben.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft

100 holl. Gulden	169,26
100 franz. Franken	16,51
100 schweiz. Franken	81,47

Wochenbericht.

StB. Stuttgart, 2. Jan. Die Börse lag bei sehr geringem Geschäft am ersten Börsentag des Jahres ziemlich schwach.

L. C. Berliner Produktenbörse vom 2. Jan.

Weizen märk. 252-254; Roggen märk. 156-158; Braugerste 200-216; Futtergerste 188-194; Hafer märk. 141-145; Weizenmehl 29-36,75; Roggenmehl 23,60-26,75; Weizenkleie 9,75-10; Roggenkleie 8,75-9,50; Viktoriaerbsen 24-31; K. Speiseerbsen 23-25; Futtererbsen 19-21; Pelusischen 20-21; Ackerbohnen 17-18; Wicken 18-21; Rapskuchen 9,20-9,70; Leinkuchen 5,50-5,90; Soyaschrot 12,80-13,10; Kartoffelstroh 12-12,50. Allgemeine Tendenz: uneinheitlich.

**Kriegerkameradschaft
Breitenberg-Oberkollwangen**
hält am **Sonntag, den 4. Januar 1931, im
Gasthaus zum „Hirs“ in Breitenberg** seine
Weihnachtsfeier
ab.
Gabenverlosung, hernach
musikalische Unterhaltung.
Anfang 6 Uhr. Der Ausschuß.

**Evang.-kirchliche Vereinigung
für Württemberg
Bezirksgruppe Calw**
Am Donnerstag, den 8. Januar 1931, abends 8 Uhr
findet in Calw im Saal des **Vereinshauses** Lederstr., ein
Vortrag
der ev. kirchlichen Vereinigung für Württemberg statt über
das Thema:
Die Verantwortung unserer Kirche
Redner: **Stadtpfarrer Friedrich Römer, Stuttgart**
Zu diesem Vortrag wird herzlich eingeladen. Eintritt frei.
**Bezirksgruppe der ev. kirchl. Vereinigung
J. A. Stadtpfarrer Schilling
Bad Liebenzell.**

**Verloren
gegangen
schwarzes Umschlag-
tuch und rotes Band
beim Weinsteg.**
Abzugeben gegen Belohnung
auf d. Gesh.-St. ds. Bl.

LINOLEUM
für
**Boden-, Wand-
und Tischbelag**
STRAGULA
Teppiche, Läufer
Vorlagen
Emil G. Widmaler
Bahnhofstr. Fernspr. 15

**Weizenmehle
Roggenmehle**
bestrenommierte Fabrikate
Alfred Lutz, Tel. 6

Bad Liebenzell • Hotel Adler
**Morgen Sonntag
TANZ**
Ia. Stimmungs-Kapelle.

Schöne Deine Augen!
Bei dem trüben Wetter ist es
dringend notwendig, ein passendes
Augenglas zu besitzen.
Optiker Zahn, Calw
Lederstraße 42
empfehlte sich im Anfertigen jeder Art
und Qualität von Sehhilfen in sorg-
fältiger und pünktlicher Ausführung
bei billigster Berechnung und kürzester
Zeit.
Fernsprecher 300.

**Leuchtiges, solides, selbst-
ständiges
Mädchen**
nicht unter 22 Jahren, das
kochen kann und Liebe zu
Kindern hat für sofort ge-
sucht.
Angebote mit Zeugnisab-
schriften erbeten unter M.
2. 200 an die Gesh.-St.
ds. Bl.

**Hirsau
3 Zwei-Zimmer-
Wohnungen**
sodort billig zu vermieten.
**Mag Haas und
Paul Böttinger.**

**1 polierter
Kleiderschrank
und 1 eiserne
Bettstelle**
mit Matratze zu
verkauft
Uhlandstr. 25 II.

**Kaufe
Rottweiler Rinde**
1- bis 2-jährig, wachsam, wo-
möglich dresstert.
Anfrage:
Telefon 115 Amt Calw.

Volkswohl
Krankenunterk.-Kasse
Freie Wahl zwischen Arzten
und zugel. Heilkundigen.
Vertreter bei guten Be-
zügen für den Oberamts-
bezirk Calw gesucht.
Bezirksdirekt. Stuttgart
Rotebühlstr. 175

**Verkaufe
5 Gänse**
Gottlieb Böttinger,
Gehingen.

Stammheim
Eine
Rub
mit dem 2. Kalb sehr dem
Verkauf aus.
Marie Binder, Witwe.

Amtl. Bekanntmachungen Maul- und Klauenseuche

In Bichenbronn ist in einem Gehöft die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. In den 15-Kilometer-Umkreis fallen sämtliche Gemeinden des Amtsbezirks Pforzheim und außerdem vom Oberamtsbezirk Calw die Gemeinde Unterreichenbach. In diesem Umkreis ist die Abhaltung von Märkten und der Handel mit Klauenvieh durch auswärtige Händler ohne vorherige Befehl unzulässig.

Jeder weitere Seuchenausbruch oder Verdacht eines solchen ist der Ortspolizeibehörde sofort anzuzeigen.
Calw, den 31. Dezember 1930.

Oberamt: Schmid, Regierungsrat.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die auf Markung Bad Liebenzell belegenen, im Grundbuch von Bad Liebenzell, Heft 105 a Abteilung I Nr. 2, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Katharine Diefenbach, geb. Forstbauer, Ehefrau des Karl Diefenbach, Metzgermeisters in Bad Liebenzell eingetragenen Grundstücke:

Geb. Nr. 304, 304 a, 2 ar 56 qm Wohnhaus, Holzschuppen und Hofraum,
Parz. Nr. 447/1, 2 ar 54 qm Gemüsegarten an der Hindenburgstraße,

Gemeinderätliche Schätzung vom 19. August 1930 18 000 RMk.
am Samstag, den 10. Januar 1931, vorm. 10^{1/2} Uhr auf der Notariatskanzlei in Bad Liebenzell versteigert werden.

Bei Zwangsversteigerungen findet in der Regel nur ein Termin statt.
Der Versteigerungsvermerk ist am 24. April 1930 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diesemjenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Bad Liebenzell, den 6. November 1930.
Kommissär Bezirksnotar Rah.

Jüngerer Schreibfräulein

mit guter Schulbildung, Beherrschung der Einheitskurzschrift, sowie Gewandtheit im Maschinenschreiben

gesucht.

Vorstellung vorerst nicht erwünscht. Bewerbungen an das Oberamt Calw

Neuhengstett.

Bergebung von Bauarbeiten.

Zum Wohnhaus-, Scheuer- und Stallneubau der Frau Katharina Herffler Witwe, sind im Submissionsweg zu vergeben:

Gips-, Glaser-, Schreiner-, Schlosser-, Malerarbeiten sowie Installation für Wasser und elektrisches Licht.

Unterlagen liegen beim Unterzeichneten ab Montag, den 5. ds. Mts. auf. Angebote wollen dortselbst bis Freitag, den 9. ds. Mts., abends 6 Uhr abgegeben werden. Zuschlagsfrist 5 Tage. Die Wahl unter den Bewerbern behält sich die Bauherrschafft vor.

Calw, den 3. Januar 1931.

S. A.: Biedenbach, Architekt.

Calw
Bergebung
von Bauarbeiten

Zum 2stöck. Wohnhausneubau des Herrn Reinhard Kiefer, Buchdrucker, hier sind die

Grab-, Betonier-, Maurer- und Steinhauer-, Zimmer-, Schmied-, Flaschner-, Gips-, Schreiner-, Glaser-, Schlosser-, Treppen- und Anstricharbeiten, sowie die Installation des elektr. Lichts und der Gas- und Wasserleitung, Submissionsweg zu vergeben.

Die Unterlagen sind auf dem Büro des Unterzeichneten Einsicht aufgelegt, und wollen Angebote — mit bezeichneter Endsumme — bis Samstag, den 10. Januar mittags 12 Uhr daselbst eingereicht werden.

Calw, den 2. Januar 1931.

Rohler, Architekt.

Atelier für Fußpflege

Entfernung von Hühneraugen, Hornhaut und eingewachsenen Nägeln. — Behandlung in und außer dem Hause
Marta Benjamin, Pforzheim, Westl. 12, Tel. 1609.

Einstellung in die Württ. Schutzpolizei.

Bei der Polizeischulabteilung Weingarten werden Anfang April 1931 Polizeischüler eingestellt.

Bewerbungsgesuche sind bis spätestens 15. Januar 1931 an die Polizeischulabteilung Weingarten zu richten.

Merksblätter über die Einstellung, aus denen alles Nähere über die Aufnahmebedingungen und dergleichen ersichtlich ist, sind erhältlich:

in Stuttgart: auf den Polizeiwachen und bei Polizeidiensstellen,

sonst: beim Bürgermeisteramt, Zeitgemeindevorsteher, Landjägerstationskommando, staatlichen Polizeiamt (Polizeiwache) und Oberamt.

Calw, den 2. Januar 1931.

Oberamt: Schmid, Regierungsrat.



Fußball-Verein Calw

Wir laden zu unserer am Dienstag, den 6. Januar abends 7 Uhr im „Badischen Hof“ stattfindenden

Familien-Feier

mit reichhaltigem Programm und anschließ. Tanz unsere Mitglieder und Freunde herzlich ein der Vorstand
Nichtmitglieder 50 Pfennig Eintritt



Sonntag, 4. Januar

Verbands-Wettbewerb

F. C. Kickers Schellbronn I. — F. V. Calw I.

Beginn 1/3 Uhr

Sportplatz Calwerhof

Turn-Verein Hirsau e. V.

Handball-Spiele

Sonntag, den 4. Januar

T. V. Calw II. — T. V. Hirsau II.

Beginn 2 Uhr

T. V. Calw I. — T. V. Hirsau I.

Beginn 3 Uhr

Sportplatz Café Voley.

Jetzt ist es gefährlich

bei der schweren Winterkost und dem Mangel an Sonne, Luft und Bewegung, Magen-Beschwerden, Darmträgheit, Leber-Galle-Störungen, Fettschlag einfach ansetzen zulassen oder mit ungeeigneten Mitteln zu behandeln. Jetzt gegen solche Verdauungs- und Stoffwechsel-Leiden nichts anderes als

Sani Drops

Das Funktions-Mittel aus Sonnenpflanzen-Energie

„30 Jahre litt ich infolge Darmverengung an dauernder Verstopfung. Abführmittel aller Art wirkten nur unregelmäßig und mangelhaft. Sani Drops brachten endlich die pünktliche Regelung. Sani Drops wirken schmerzlos unmerklich, mit uhrenhafter Pünktlichkeit.“

H. M. M. in A.

Kurpackung für 4 bis 6 Wochen RM. 3.20 Zu haben: in den Apotheken zu Calw, Leinach und Liebenzell.



ECKE METZGER
& BLUMENSTRASSE

Mit Geschmack
gekleidet sein — heißt
Mäntel und Kleider
tragen aus dem Spezialhaus
C. Berner
PFORZHEIM

Deckenpfronn

Im Wege der

Zwangs- vollstreckung

versteigere ich a. Mittwoch, den 7. Januar ds. Js. vorm. 10 Uhr gegen bare Bezahlung:

1 Motorrad 500 ccm. „Imperia“

Zusammenkunft b. Rathaus. Die Versteigerung findet voraussichtlich bestimmt statt.

Weidenbach
Gerichtsvollzieher
beim Amtsgericht Calw

Der dicke Schal

hält zwar warm, er schützt aber nicht die empfindl. Schleimhäute der Atmungsorgane gegen Erkältungen. Vergessen Sie deshalb nie die bewährten „Kaiser's Brust-Caramellen“ bei sich zu führen. Verlangen Sie stets die echten

**Kaiser's
Brust-
Caramellen**
mit den 3 Tannen



Zu haben bei:
Alte Apotheke Fr. C. Reichmann; Neue Apotheke Th. Hartmann; Herm. Häußler; Wilh. Sachs; Eugen Hayd; Ernst Pfeiffer; in Althengstett: Carl Straile; in Gchingen: Gotth. Schwarz; in Deckenpfronn: Carl Dongus; M. Gulde und wo Plakate sichtbar.

Einige fabrikneue

Herde

gibt unter Fabrikpreis ab
Wilhelm Reutter, Hafner
Neubulach.



Plakate

aller Art
liefert rasch
und preiswert
die Druckerei
dieses Blattes.

Neuer

Hochfrequenz- Heilapparat

Original Tesza, 20 teilig, Fabrikpreis M. 125.— wird zu M. 60.— verkauft
Von wem, sagt die
Geschäftsstelle ds. Bl.

Helene Schaible
Bernhard Hammelehle

geben ihre Verlobung bekannt

Bad Liebenzell Wendlingen
Holzheim bei Göppingen
Januar 1931

Lichtsplele Bad. Hof, Calw

Morgen Sonntag, mittags 3^{1/2} Uhr
und abends 8 Uhr

„Der rasende Ritt“

(5 Akte) Ein Abenteuer-Film aus dem Land der wilden Pferde.

Mit Beiprogramm (6 Akte)
Jugendliche haben Zutritt!

Javelstein, den 3. Januar 1931.

Todesanzeige



Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann und Vater

Friedrich Nonnenmann

heute Nacht um 2 Uhr sanft entschlafen ist.

Die trauernde Gattin:

Mina Nonnenmann
mit Tochter Katharina.

Beerdigung Montag Nachmittag 2 Uhr in Javelstein

Calw, den 2. Januar 1931.

Dankagung

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme bei dem Heimgang unserer lb. Schwester, Tante und Schwägerin, meiner lieben Mutter

Klara Solf
geb. Wegel



Sprechen wir unsern Dank aus. Besonders danken wir für die trostreichen Worte des Herrn Dekan Koos, für die Kranzniederlegung ihrer Altersgenossen durch Herrn August Kappold, sowie den Beauftragten des Textilarb. Verbandes, den Herren Ehrenträgern, sowie für die Kranzspenden und allen denen, die der Entschlafenen Gutes getan haben.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Ernst Wegel m. ihrer Tochter Else.

Altburg, den 2. Januar 1931

Dankagung



Für die vielen Beweise herzlichster Liebe und Teilnahme, die wir beim Hinscheiden unserer lieben Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Barbara Lörcher

erfahren durften, sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus. Insbesondere danken wir für die trostreichen Worte des Herrn Geistlichen, für den erhebenden Gesang des Leichenchors, sowie dem Musikverein und allen denen, die sie zu ihrer letzten Ruhestätte begleiteten.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Ulrich Calmbach.